

## **Gemeinbedarf Jettenhausen - Beschreibung Investor**

### **Ausgangssituation und Anlass für den Neubau von Pfarrkirche und Gemeindehaus Jettenhausen**

Zeiten und Zusammenhänge entwickeln und ändern sich. So war es richtig, dass in den 50er Jahren immer mehr der Wunsch aufkam, eine neue und größere Kirche zu bauen. Das kleine Dorf Jettenhausen gewann mit der Bebauung durch das diözesane Siedlungswerk massiv an Einwohnern hinzu und das bedeutete auch einen enormen Zuzug von katholischen Gläubigen. Die bisherige Kirche mit ca. 90 bis 100 Plätzen reichte nicht mehr aus. Die bis Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre immer nach oben gehenden Zahlen schienen dem Bau einer so großen Kirche, wie die neue Kirche St. Maria es wurde, Recht zu geben. Das betrifft auf jeden Fall die Zahl der Katholiken an sich, allerdings machten sich auch schon sinkende Zahlen bemerkbar, die unter anderem den sonntäglichen Kirchenbesuch betreffen.

Zeiten und Zusammenhänge haben sich in den letzten dreißig Jahren so sehr verändert, dass die Größe der Kirche und die damit zusammenhängende Unterhaltung und Notwendigkeit von Instandsetzungsarbeiten und Renovierungen in einem immer schwierigeren Verhältnis stehen. Als eine Untersuchung ergab, dass das Dach komplett zu renovieren ist und das mit ca. einer Millionen Euro veranschlagt wurde, ging ein Prozess los. Zuerst im Kirchengemeinderat, dann in immer größeren Runden und Foren wurde über die Entwicklung und die Möglichkeiten einer zukünftigen Kirche und damit natürlich auch der Kirchengemeinde diskutiert. Mit dem Impuls von Dekan Herbinger, ob nicht aus zwei Gemeindehäusern ein gemeinsames mit der Kirchengemeinde Zum Guten Hirten entstehen kann, kam diese Variante mit hinzu.

Anstatt nur auf dem Status quo zu beharren, wagen beide Gemeinden einen neuen Schritt und in gewisser Weise auch einen Neuanfang und zeigen, dass wir versuchen, durch aktives Handeln und Entscheiden zu agieren, anstatt dass wir in einigen Jahren unter anderem aufgrund des Gebäudereduktionsprozesses der Diözese nur noch reagieren könnten.

Als Kirchengemeinderat von St. Maria war uns auch sehr wichtig, den Ort und Platz der Kirche und des Gemeindehauses beizubehalten, um für möglichst viele, ob Angehöriger der Kirche oder nicht, einen Raum zu schaffen und zu bieten, der grundsätzlich für alle zugänglich ist, sei es im Gebäude der Kirche, auf dem Kirchplatz und im neuen Gemeindehaus. Dies wurde dadurch verstärkt, indem die Bauplanungen des Jettenhauser Eschs zeigen, dass der Kirchplatz als Mittelpunkt beibehalten wird und wir auch deswegen dies nicht aufgeben wollten.

Durch die ökologische und nachhaltige Bauweise, auch aufgrund der grünen Bauordnung der Diözese, möchten wir für den Stadtteil Jettenhausen einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten und dem Namen der Gartenvorstadt auch auf diese Weise gerecht werden.

Sicherlich wird es vor allem für Gemeindemitglieder aus ZGH einen teilweise längeren Anfahrtsweg geben, aber nicht nur. Denn Gemeindeglieder, die in der Schmitthenner-Siedlung und im Zeppelindorf wohnen, ist es entweder ein gleich weiter Weg oder sogar ein kürzerer. Hierbei ist in Zukunft auch darauf zu achten, dass der Öffentliche Nahverkehr mehr einbezogen wird und die Anbindung durch die drei Buslinien direkt vor der Kirche St. Maria sowie auf Umsteigemöglichkeiten auf dem Weg dorthin mehr und besser hingewiesen wird, bis hin zur Bildung von Fahrgemeinschaften.

Zeiten und Zusammenhänge ändern und entwickeln sich und wir hoffen mit dem Neubau von Kirche und Gemeindehaus für die nahe und ferne Zukunft die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Aufgestellt: Kath. Gesamtkirchengemeinde Friedrichshafen, Pfarrer Rudolf Bauer  
Blaustein, 15.10.2024